

Einwegtour Boofzheim – Hesse via Strasbourg und Saverne

Ein gemütlicher Wochentrip als Einwegfahrt im Elsass 24.Mai – 31. Mai 2014

Strecke Total 105 Kilometer, 43 Schleusen davon 28 Kilometer bis Strasbourg, 47 Kilometer Strasbourg bis Saverne, 29 Kilometer Saverne - Hesse.

Vermieter: le Boat Basis in Boofzheim

Wetter: angenehm warm, trocken mit kleiner Ausnahme

Grundlagen: Carte-fluvial Nr. 4 Edition du Breil bei www.carte-fluvial.com bestellt.



Traditionell gehen die TAMU's, das ist eine Gruppe von 4 Ehepaaren die sich bestens verstehen, jährlich einmal auf einen Hausbooturlaub.

Nachdem wir letztes Jahr den Canal lateral à la Loire von Dompierre sur Bresne nach Briare befuhren, war dieses Jahr eine Einwegfahrt von Boofzheim nach Hesse im Elsass geplant.

Dank dem wieder eröffneten Schiffshebewerk in Arzviller war das auch möglich.

Von Le Boat reservierten wir diesmal eine Grand Classique (8+2).

Die Strecke ist 105 Kilometer lang, umfasst 43 Schleusen, das Schiffshebewerk in Arzviller sowie 2 Tunnel.



Im kalten Februar beim Rekognoszieren sah die Basis in Boofzheim noch sehr verlassen aus, aber am Samstag 25.5.2014 pünktlich um 16.00 Uhr konnten wir das Schiff übernehmen und nach kurzer Einweisung über sanitäre Einrichtungen, Küche und natürlich auch Fahrstand legten wir ohne Fahrschule nach ca. 15 Minuten flussabwärts ab. Da wir genügend Zeit eingeplant hatten, gab es ein währschaftes Mittagessen in Boofzheim im Restaurant Auberge de la Treille.

Sehr empfehlenswert.

Die Route hatten wir wie immer mit dem PC Navigo geplant.

Am ersten Tag sollte es nur ein wenig in die Pampa hinausgehen, Nachtessen auf dem Boot.

Nach einem Abend mit Spaghetti, Wein aus der Region und Gesang in der Gegend von Gerstheim fuhren wir am nächsten Tag gegen 09.00 Uhr los.

Ziel war Strasbourg, wo wir ursprünglich 2 Nächte bleiben wollten.

Die Fahrt nach Strasbourg verlief sehr angenehm, trotz Auffahrtswoche waren nur 3 Boote von Boofzheim aus unterwegs.

Die 8 Schleusen (dazu eine écluse de garde) wurden 2 Mal von Pannen befallen, die Wartezeit konnten wir uns aber sehr gut mit einem „Plättli“ vertreiben.



Manchmal scheint mir das „Plättli“ fast wichtiger zu sein als die Fahrt durch schönen Gegenden.

Die Strecke von Boofzheim nach Strasbourg ist landschaftlich sehr schön, so richtig „kanalig“, die Schleusen nicht sehr hoch, keine ekligen Strömungen, dazu ist noch ein „pont canal“ eine Kanalüberführung zu durchfahren, also auch sehr abwechslungsreich.

Die Leute sind freundlich, an

der Strecke hat es viele elsässische Dörfer mit guten Beizen.

Kurz vor Strasbourg fährt man parallel zur Autobahn A35 einige Kilometer, das hat den Nachteil, dass die an sich wunderschöne Alleelandschaft durch den Lärm der vielen Fahrzeuge gestört wird, aber den Vorteil, dass wenn man wieder Richtung Strasbourg fährt, in Erinnerungen schwelgen kann.



In Strasbourg angekommen wussten wir, dass im Bassin de l'Hôpital keine Anlegestelle mehr besteht, übernachten soll man nur noch im Yachthafen Port de Plaisance Koejac können.

Von da ist es relativ weit zur Altstadt, wenn man zu Fuss gehen will.

Das Bassin de l'Hôpital wurde umfunktioniert zu einer Inselandschaft mit künstlichen Inseln im ehemaligen Hafenteil, nun können Enten und anderes Wassergetier die Anwohner der neuen Überbauung mit ihrem Geschnatter erfreuen. Schade.



Wir hatten das Glück, kurz nach dem Bassin de l'Hôpital eine weitere Anlegestelle zu finden, die 24 Stunden liegen erlaubt. Kurz gefasst der Entscheidung: wir überprüfen nach 24 Stunden die Lage erneut. Diese Anlegestelle folgt nach der Schleuse Nr. 86 und liegt zwischen dem Pont de l'Hôpital und dem Pont d'Austerlitz.

Im PC Navigo gut erkennbar als Bassin.

Lassen Sie sich nicht beirren, Anlegen für 24 Stunden ist erlaubt.

Wer Strasbourg noch nicht kennt, soll sich die Zeit nehmen um die Stadt einen ganzen Tag inkl. Abend zu besuchen.

Die Altstadt ist sehr schön, interessant für Schleusenschiffer die Führung des Flusses Ill, die auf den Baumeister Vauban zurückgeht. Er hat Wehre gebaut, Mühlen konnten damit angetrieben werden und auch eine Schleuse erlaubt den Schiffen, den Ill hinauf zu fahren. Da der Fluss in zwei Teilen geführt wurde, bildete er eine künstliche Bewehrung der Altstadt.

Diese Teilung führt mitten durch das Quartier La Petite France.

Befestigungen erlaubten den bösen Feinden nicht, auf dem Wasserwege in die Altstadt einzudringen.

Leider dürfen wir mit unserem Kahn nicht in diese Flusslandschaft einfahren, da haben die Touristenschiffe Vorrang. Man kann in diesen Bateau mouches die Altstadt völlig umfahren, dabei ist eine Stadtschleuse und eine Drehbrücke zu überwinden.

Die Drehbrücke, die von 2 Angestellten des vnf bedient wird dreht hydraulisch auf einem Drehkranz der auf das Baujahr 1880 zurückgeht. Da die Touristenboote in der Saison fast pausenlos fahren, haben da wieder 2 Personen einen full time Job.

Das Restaurant Au Pont St.Martin wurde schon vorreserviert, da kann man auf drei Terrassen direkt auf dem Fluss gemütlich essen. Qualität und Preis stimmen, wenn das Lokal natürlich auch sehr für Touristen eingerichtet ist. Elsässische Spezialitäten wie Flammekuche, Les Fleischkiechele oder de Backeoffe sind alle empfehlenswert. Kalbskopf eher für harte Naturen.



Nach einer ruhigen Nacht auf den Montag gab es noch einmal Landgang, unser 24 Stunden Termin lief um 15.00 Uhr ab und wir wollten dann entscheiden, ob wir bleiben oder weiterfahren wollten.

Die Mehrheit hatte genug gesehen und so legten wir nach 24 Stunden ab Richtung Canal de la Marne au Rhin.

Man umfährt dann Strasbourg in einem weiten Bogen östlich, fährt an den Hafenanlagen vorbei und findet auf der Nordseite der Stadt den Eingang zum Kanal.

Auf beiden Seiten kommen nun die grossen – und teuren – Gebäude des EU Parlaments und des Europäischen Gerichtshofes in unser Blickfeld. Leider darf man wiederum als Touristenboot nicht in den Ill einfahren, der an dieser Stelle aus der Stadt in die Umfahrung mündet. Das vielleicht auch aus Sicherheitsgründen, damit man keine Sabotage an den EU Einrichtungen riskieren will. Rechts um das Parlamentsgebäude geht es nach Nancy, links in die Altstadt von Strasbourg.



Unsere Fahrt führt durch Aussenquartiere auf dem recht stark aufgeschütteten Kanal bis nach Souffelweyersheim. 2 Schleusen aufwärts waren zu überwinden und unsere „Fendermiezen“ hatten wieder fast nichts zu tun.

Dort gefällt es uns und wir bleiben über Nacht. Gleich am kleinen Hafen, der für 3 – 4



Schiffe gut Platz bietet liegt ein Restaurant, wiederum gut bürgerlich elsässisch und auch sehr preiswert. Es ist die Auberge du Hans. Der Hafen hat Strom, Wasseranschluss und eine sehr schöne Parkanlage. Ein empfehlenswerter Halt. Man könnte da auch länger ankern und mit dem ÖV nach Strassburg fahren. Busse fahren häufig.

An dieser Schleuse Nr. 50 direkt am Hafen gelegen, konnten wir dann auch gleich mehrere Kähne beobachten, wie diese mit einem seitlichen Abstand von 10 – 15 Zentimetern rasch und zügig in die Schleuse einfahren.

Der Vogel Gryff, der aber nicht in Basel beheimatet ist wurde von einer recht jungen Dame gelenkt. Im leeren Zustand war das abgeklappte Führerhaus noch zu hoch und der Ausweg unter der folgenden Brücke hiess:

Vollgas! Damit senkte sich das Heck um 20 – 30 Zentimeter und es passte.



Anderntags, erfrischt mit fein duftenden Croissants und Baguettes hiess es Leinen los zur Fahrt Richtung Saverne.

Da wir aber keine Rekorde brechen müssen, sondern das Beisammensein und die Gemütlichkeit geniessen wollen, fahren wir pro Tag vielleicht nur 20 Kilometer und legen dann wieder für die Nacht an.

Eine abwechslungsreiche Fahrt durch Wiesenlandschaften und Wälder führt uns zur nächsten Station Hochfelden, Heimat der Bierbrauerei Meteor. Leider ist eine Besichtigung der Brauerei nur im Hochsommer möglich.

Hochfelden liegt knapp 1.5 Kilometer vom Kanal weg, die tägliche Beschaffung der Baguettes zum Frühstück müssen über eine stark befahrene Strasse (in unserem Fall zu Fuss) zurückgelegt werden.

Hochfelden war wiederum eine „Spaghetti-Station“ unsere Frauen haben es fertiggebracht, wiederum ein tolles Nachtessen zu servieren.

Am nächsten Morgen Leinen los nun bis Saverne. Dieser Abschnitt des Canal du Marne au Rhin ist immer noch sehr abwechslungsreich, satte Weiden mit kleinen Dörfern lösen sich ab.

Saverne allein ist eine Reise wert. Die Stadt ist in einem sehr präsentablen Zustand, eine Fussgängerzone durch die ganze Altstadt bietet vielen Ladengeschäften auch internationaler Prägung Platz. Wer hat die Kreditkarten??



Im Bild ein Blick auf die Altstadt und einen Teil des Schlosses das dem Hafen direkt gegenüber liegt.

Ein gutes – aber auch etwas teureres Nachtessen in der Taverne Katz schloss unsern Abend gebührend ab.

Die restliche Reise führte uns nach Lutzelburg mit Übernachtung, dann über das Schiffhebewerk Arzviller nach Hesse.

Ich verzichte auf eine detaillierte Berichterstattung, da diese Route schon oft beschrieben wurde.

Für die letzte Übernachtung fahren wir bis Xouaxange, da bietet sich wiederum ein tolles Lokal an das sowohl Spezialitäten des Elsass und Lothringens bietet, aber dank der Ehefrau des Wirts auch Spezialitäten aus Madagaskar.

Absolut der Hammer war da das Rindfleisch, das man in Portionen bis 300 Gramm bestens

Name des Hauses: Auberge du Mesnil.



Fazit: Nahe an der Schweizer Grenze hat man die Möglichkeit, schöne Gegenden, abwechslungsreich, mit sehr wenig Verkehr (Ende Mai) sowie auch eine Grossstadt mit dem Schiff zu erkunden.

- Alle 4 – 5 Fahrstunden
- Übernachtungsmöglichkeiten mit Restaurants.
- Unsere Motorzeit 23 Stunden,
- 43 Schleusen
- 4 - Mal Wasser gebunkert.
- Pannen mit dem Schiff: keine

Schnell – und Vielfahrer schaffen die Strecke in knapp 4 Tagen, aber dann ist das Kanalfahren Arbeit und nicht Urlaub.

Ich danke unserer Profifotografin Laura herzlich für die Freigabe der Bilder.

Der Skipper
Urs Kaufman – Hodel

Juni 2014